



Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. Juli 2025

UNTERSCHIED ZWISCHEN MATRIX UND PSYCHIATRIE

 ROTE PILLE

 BLAUE PILLE



Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte!

Die im Newsletter geäußerten Ansichten und Meinungen sind allein jene der Verfasser und spiegeln nicht unbedingt den Standpunkt des Lvpeh e.V. wider.

Die Jahresbroschüre 2024 kann als [PDF \(41MB\) heruntergeladen](#) werden.

Es gibt eine Version (Qualitätsverlust der Bilder und Grafiken) mit [5MB zum herunterladen](#).

Im Anhang findet ihr das Zweite Gesetz zur Änderung des Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes.

Was halt Ihr davon? Schreibt uns, indem ihr auf den Newsletter antwortet.

Hessen wird ungemütlich: PAVG, Änderungen

PsychKHG – sind wir die Sündenböcke?

Liebe Psychiatrieerfahrene und andere: Bitte trifft euch, redet, wehrt euch – menschlich

Tag für Tag erschüttern uns Nachrichten aus aller Welt. Kriege, Umweltzerstörung, neue Krisen, Demokratieabbau – und das alles macht vor uns nicht halt, wir sind ein Teil davon.

Du denkst vielleicht: Mir ist das zu viel, mir geht es schlecht, ich halte es nicht aus.

Das kann man verstehen. Zuerst müssen wir alle schauen, dass es uns gut geht.

Doch uns kann es nur gut gehen, wenn auch der Hintergrund stimmt, wenn wir Schutz finden, wenn die Gesellschaft für uns da ist und uns versteht.

Doch die Hilfe für uns ist bedroht, wenn wir zusätzlich zu unseren Belastungen noch als Gefahr gesehen oder dargestellt werden für die Bevölkerung. Wir können nicht ein gutes Privatleben führen, wenn uns die Umstände und die Politik der Gesellschaft egal ist.

Deshalb hoffe ich, dass ihr es schafft, euch zu kümmern um alles, was uns angeht.

Wenn ihr euch für bessere Bedingungen einsetzt, dann kümmert ihr euch auch um euch selbst. In Hessen hat am 3. Februar 2025 die sogenannte Task Force „PAVG“ ihren Dienst aufgenommen.

PAVG heißt „Psychisch Auffällige Vielschreiber Gewalttäter“.

Das muss man sich erst mal auf der Zunge zergehen lassen, und dann drei mal die Augen reiben, was hier eigentlich steht, und dann steht es immer noch da, und ist Realität:

„Psychisch auffällig“ – bis du das? Oder ich? Ist das schlimm? Ist es denn nicht ok, aufzufallen auf meine oder deine Art, wenn wir niemandem was tun?

Und überhaupt: Psychisch auffällig ist was anderes als auffällig?

Also ich falle oft auf, und das muss ich sogar, um mein Leben zu schaffen.

Verletzen will ich niemanden.

„Vielschreiber“ – was heißt denn das? Ist das verboten? Viel zu schreiben?

Kommt denn dann die Polizei? Nein, das sollte zumindest nicht die Absicht sein. Es geht nicht einfach um schreiben.

Gemeint sind eigentlich Personen, die sehr viele Meldungen machen oder vielleicht Drohschreiben verfassen. Doch warum steht dann hier nicht

„Drohschreiber“?

Viel schreiben tue ich selbst, und das muss ich auch. Ich versuche seit Jahren, Vorfälle und Ungereimtheiten in meinem Umfeld zu melden und zu klären.

Schreiben ist ein demokratisches Recht. Es ist auch eins der wenigen Möglichkeiten, die wir haben als Psychiatriebetroffene, sich für uns einzusetzen. Und nun bin ich vielleicht ein Problem deshalb?

„Gewalttäter“ – Natürlich ist Gewalt nicht gut. Wer ist denn hier gemeint? Gibt

es nicht schon genug Möglichkeiten, gegen Kriminelle vorzugehen, wenn sie gewalttätig sind?

Muss das denn nun auch noch mit den anderen Begriffen verbunden werden?

Hier wird doch Gewalt gegen uns ausgeübt und erzeugt!

Die Task Force soll offiziell erst mal 1600 Psychiatrisch Betroffene untersuchen dahingehend, ob sie eine Gefahr darstellen. Dann bleibt die Task Force bestehen.

Damit werden wir in den Mittelpunkt gerückt als Problem!

Welche Gefahren denn? Besteht vielleicht auch die Gefahr, dass wir zu viel leben wollen und zu viel mitbekommen, was schief läuft und dass wir uns zu viel für unsere Rechte einsetzen?

Wen stört denn das? Psychiatrisch Diagnostizierte sind viel öfter Gewalt durch andere ausgesetzt als dass sie selbst Gewalt ausüben.

Hier wird aber die Gefahr erzeugt, dass sich die Bevölkerung gegen uns richtet, weil wir an den Pranger gestellt werden!

DGSP Hessen führt einen offenen Austausch wegen PAVG mit Innenminister Poseck. <https://hegsdp.de/>

Und DGSP Hessen hat auch eine Konferenz mit der Redaktion von Netzpolitik.org möglich gemacht. Es ist ein guter Artikel erschienen, der auf unsere Sorgen aufmerksam macht:

<https://netzpolitik.org/2025/umgang-mit-psychischen-erkrankungen-es-muss-etwas-passieren/>

Nun soll auch noch das sogenannte [Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz \(PsychKHG\)](#) im Landtag Hessen geändert und ausgeweitet werden. Es ist eine Art Sondergesetz, das eigentlich auch Hilfen für uns vorsieht. Doch weil wir so sehr als Gefahr für andere gesehen werden sollen, ist geplant, aus der Psychiatrie Entlassene an die Polizeibehörden zu melden.

Was wir wirklich brauchen, ist dass wir wirklich verstanden werden und Schutz finden.

Wenn wir nun immer mehr als problematische potentielle Gefahr stigmatisiert werden, dann wird das kaum Probleme lösen, sondern überhaupt erst erzeugen oder verschlimmern.

Die echten Probleme der Gesellschaft müssen gesehen und angegangen werden. Armut, Benachteiligung, fehlender Rückhalt, Unmenschlichkeit, Korruption, Missbrauch.

Und immer mehr Wohnungslosigkeit, Obdachlosigkeit!

Es ist doch klar, dass es damit immer mehr Menschen schlecht geht!

Wir kämpfen um unser Leben, das ohnehin nicht so einfach ist. Wir wollen nichts Böses.

Das PsychKHG soll auch auf Drogenabhängige angewandt werden. Offiziell will man sich damit einfach mehr kümmern um diese Menschen. Doch werden Suchtprobleme gelöst, wenn man diese Menschen nun einfach auch als „psychisch krank“ erklärt, um mehr Zwangsmöglichkeiten zu haben

(Natürlich alles „im guten Sinn“)? Oder werden vor allem Sondergesetze ausgeweitet?

Ich kann das nicht gut beurteilen, weil ich mich nicht so mit der Lage auskenne. Aber ich finde, dass man darüber reden sollte, was Sinn macht und wohin das führt.

Liebe Psychiatrieerfahrene aus Hessen und alle anderen, bitte kommt raus aus eurer Isolation, eurem Schneckenhaus – wenn ihr da drin seid.

Kommt zusammen, trifft euch, hilft euch, tauscht euch aus.

In Kürze findet wieder die Mitgliederversammlung des LVPEH statt. Es geht dann auch um Wahlen, Gelder, was passiert, wie geht es weiter.

Ich selbst ziehe im August weg von Hessen, erst mal wieder nach Bochum zu den Psychiatrieerfahrenen. Bin selbst schwer angegriffen und brauche Unterstützung.

Leider habe ich nur sehr wenig Kontakte und Gruppen über den LVPEH erlebt. Vorstand oder andere Mitglieder sind nicht so gut erreichbar. Es gibt keine Gruppe, in der sich alle regelmäßig und einfach austauschen. Ich glaube, das fehlt hier sehr!

Ich habe ein paar Hessentreffen besucht. Die finden relativ selten statt und sind themenbezogen.

War ein Mal bei der Malgruppe, wenige Leute waren da. Das Offene Ohr habe ich kennengelernt, das hat mir gut gefallen. Immerhin ist die Adresse nun zugänglich, dass man nicht alles erfragen muss.

Das alles sind hohe Barrieren für uns Betroffene. Kontakt sollte gefördert und vereinfacht werden.

Damit man sich austauschen kann. Drüber reden, was los ist.

Es liegt an euch allen, die Bedingungen hier zu verbessern, auch im Landesverband.

Es geht ja nicht um Geheimwissen, sondern wir wollen eine transparente, demokratische Organisation sein, die zugänglich ist und hilfsbereit und sich ehrlich für uns einsetzt.

Übrigens gibt es auch Geld, wenn man was tut. Ehrenamtspauschalen, Aufwandsentschädigung.

Das ist im Prinzip auch richtig so, darf aber nicht missbraucht werden.

Es soll euch alle fördern, selbst aktiv zu werden.

Ich sage es offen und will es nicht verheimlichen: Im Jahr 2025 habe ich insgesamt 150€ bekommen. Dafür habe ich Veranstaltungen besucht, Flyer gedruckt und verteilt, Texte und Cartoons eingereicht. Bestimmt kann jeder irgend etwas tun, wozu er oder sie Talent hat.

Ich hätte vielleicht auch mehr bekommen können, aber das will ich nicht. Es geht um Angemessenheit. Der Vorstand und andere Tätige möchten bitte selbst ihre Einnahmen offenlegen und erklären, was sie dafür getan haben.

Das ist Transparenz!

Ich hatte auch schon an eine Selbstauflösung und Neugründung des LVPEH

gedacht unter Einbeziehung vieler Beteiligten wegen einiger Probleme. Aber vielleicht ist das ja nicht nötig.

Am 3. September findet möglicherweise eine Demo statt gegen die geplante Änderung des PsychKHG. Weitere Infos können folgen.

Es gibt noch viele andere Engagierte und Gruppen im Rhein Main Gebiet.

Nehmt Kontakt auf, geht hin, wo es euch gefällt, wo ihr euch gut fühlt, wo man euch versteht.

Vor kurzem traf ich 3 ehemalige Vorstandsmitglieder des LVPEH: Heidi Höhn, Alexander Kummer, Hans-Jürgen Wittek. Sie engagieren sich jetzt selbst politisch gegen das neue PsychKHG.

Ich darf ihre Namen erwähnen. Damit will ich mich auf keine Seite stellen, ich weiß, dass es einige Konflikte in Hessen gibt. Dabei sollte es doch vor allem um Hilfe und Engagement für Psychiatrieerfahrene gehen. Das sollte doch Punkt Nummer 1 sein für alle, die es ehrlich meinen.

Ich habe vom Landesverband leider wenig echte politische Arbeit erlebt, vor allem jetzt in dieser schweren Zeit. Nachfragen wegen PAVG wurden anscheinend nicht verstanden.

Das liegt an uns allen! Ihr alle habt die Chance, eure Vertretungen und eure Rechte mitzugestalten.

Damit stärkt ihr euren eigenen Rückhalt!

Vielen Dank für die Zeit in Hessen und die gemeinsamen Erlebnisse. Alles Gute für euch alle.

Es grüßt freundlich zum Abschied

Volker

Liebe Psychiatrie-Bewegte,

die beabsichtigte neue Regelung im PsychKHG (s. Anhang), insbesondere der §28 Abs. 4 (neu), hat bereits für einige Aufmerksamkeit und berechtigte Kritik gesorgt.

Die Linke Wiesbaden bietet an in Rücksprache und Zusammenarbeit mit Ihnen eine **Kundgebung anlässlich der Anhörung am 3.9. vor dem Hessischen Landtag** zu organisieren. Die Kundgebung soll von 12.30 bis 14 Uhr stattfinden und der Psychiatrie-Bewegung eine Plattform für Ihre Kritik am Gesetzesentwurf und der Forderungen nach einer besseren Versorgung dienen. Wir würden auch die gesundheitspolitischen Sprecher:innen von CDU, SPD, Grünen und FDP einladen, um Ihnen die Chance für kurze Statements zu geben.

Eine solche Kundgebung macht aus unserer Sicht aber nur Sinn, wenn sie auf ein breites Bündnis setzt: Wir bitten Sie deshalb uns bis spätestens zum 30. Juli mitzuteilen, ob wir auf Ihre Unterstützung und Beteiligung rechnen dürfen. Natürlich sind auch explizit Redebeiträge aus Ihren Reihen erwünscht. Bereits

angekündigt ist ein Redebeitrag von der Wiesbadener Rechts- und Gesundheitsdezernentin Milena Löbcke (Die Linke).

Wir freuen uns zeitnah von Ihnen zu hören und danken schon vorab für Ihre Unterstützung! Gern können Sie auch potenzielle weitere Interessent:innen auf die Planungen aufmerksam machen.

Herzliche Grüße

Christiane Böhm und Thomas Völker

LAG Gesundheit Die Linke Hessen

Bericht 25. Juni 2025 Teilnahme am 3. Fachtag Psychiatrische Pflege der [DFPP Regionalgruppe Hessen](#) im [Vitos Klinikum Riedstadt](#)

[Bericht](#)

Das Mäd Festival: Wie Gemeinschaft Stigma durchbricht

Von Lala, Frankfurt.

Manchmal sind es die unerwarteten Begegnungen, die uns auf neue Pfade führen. So erging es mir diesen Winter, als ich mit Cordt Winkler, einem Autor und Genesungsbegleiter aus dem seelischen Gesundheitsbereich, zoomte. Er erzählte mir vom **Mäd Festival** (www.madfestival.de) in Brandenburg, einer von ihm initiierten Veranstaltung, und lud mich zur Teilnahme ein. Ohne große Erwartungen, hauptsächlich mit der Idee, ein paar schöne Tage am Schwielowsee zu verbringen, packte ich meinen alten Freund ein und machte mich auf den Weg.

Das Mäd Festival hat sich einer ambitionierten Aufgabe verschrieben: der **Anti-Stigma-Kampagne im Bereich psychischer Gesundheit**. Doch wie soll das gelingen, fragte ich mich insgeheim? Würde es nicht einfach ein weiteres Nischentreffen sein?

Ankommen und Aufbauen: Die Kraft der Gemeinschaft

Angekommen am Strandbad in Ferch, wurde ich direkt in eine Dorfführung durch die verschiedenen Örtlichkeiten des Festivals mitgenommen. Für alle, die die Strandwege nicht gut zu Fuß bewältigen konnten, stand während des gesamten Festivals ein bequemer Shuttle bereit – ein kleines Detail, das sofort die **inklusiven Werte** des Festivals unterstrich.

Das Programm war vielseitig, doch der Start war ein besonderer: das gemeinsame **Aufbauen eines Vision Domes**. Dieses kleine Kuppelgerüst,

dessen Stabilität aus der Verbindung seiner Einzelteile entsteht, wurde zu einem Symbol für das Festival selbst. Alle Hände der aus ganz Deutschland, Frankreich und dem Baltikum angereisten Teilnehmer:innen wurden gebraucht. Dieses erste Gemeinschaftswerk schuf sofort eine Verbindung, ließ viele offene Begegnungen zu und ebnete den Weg für einen gemeinsamen Abend, den wir bei frischem Seewind, live Musik und gutem Essen ausklingen ließen.

Tiefgang und Austausch: Ein Programm, das bewegt

Zur Orientierung für den nächsten Tag wurde ein dichtes Programm vorgestellt: ein Schreibworkshop, Schamanismus und Spiritualität, ein **Stimmenhörer-Workshop**, Waldbaden, Morgenyoga, ein Stärkenspiel und die Arbeit an einem Manifest. Ich entschied mich für das Angebot der Stimmenhörer Netzwerkes, die sehr offen über persönliche Erfahrungen sprach. Der ehrliche und mutige Austausch war beeindruckend.

Danach tauchte ich in eine **Psychosespektrumsgruppe** ein, wo es darum ging, sich partizipativ an einer Forschungsgruppe der Charité zu beteiligen – ein Zeichen dafür, wie das Festival nicht nur Raum für Begegnung, sondern auch für wissenschaftliche Partizipation schafft.

Im Anschluss las Lea de Gregorio aus ihrem bewegenden Buch „Unter Verrückten sagt man du!“, dessen Titel die Kernbotschaft des Festivals perfekt zusammenfasst: Der Abbau von Hierarchien und die Schaffung eines Raums, in dem Menschlichkeit über Diagnosen steht. Der Tag war dicht gepackt, und es blieb wenig Zeit bis zum gemeinsamen Abendessen im Strandbad. Dort sprach **Roi Shternin** über seine **Heilungsgeschichte**. Seine Worte hallten nach:

Hoffnung ist die Basis, Empathie die Fähigkeit und Resilienz der Werkzeugkasten unserer Überlebenskraft.

Vom Besessenen zum Beseelten: Meine Erkenntnis

Am folgenden Tag beschloss ich, früh aufzustehen, um seinen Workshop zu besuchen. Es war eine tiefgehende Session, die den Grundstein für eine gemeinsame Schreibübung legte. Als Fazit einer gemeinsamen Schreibsession formulierten wir alle einen zusammenfassenden Satz. Meiner lautete: **"Lerne die negative Energie einer Psychose in eine positive Energie zu transformieren. Werde vom Besessenen zur Beseelten!"**

Diese Zeile fasst meine Erfahrung beim MäD Festival perfekt zusammen. Es war nicht nur ein Festival zum Verweilen, sondern ein Ort, an dem man lernen konnte, Perspektiven zu wechseln, Stigmatisierung entgegenzuwirken und die eigene Kraft zu entdecken. Das MäD Festival zeigte mir auf eindruckliche Weise, wie durch Offenheit, Austausch und gemeinsame Projekte ein Umfeld geschaffen werden kann, in dem Heilung und Akzeptanz gedeihen.

Die Folge der “Aggressivität” zwischen Einsamkeit und Gewaltrisiko:

Teil II - ein Nachtrag

“Aggressivitäts- Probleme” verstehen, behandeln, bewältigen. Aggressionen haben oft Krankheitswert, jeder ist mal sauer, aber diese kurzfristige Form der Aggressivität meine ich nicht.

So lauten viele mögliche Ratgeber. Doch niemand kann ein Patentrezept anmelden und der Aggressivität an die Wurzeln gehen. Aggressivität ist ein komplexes Thema, es gibt nicht die Aggression und auch nicht den einen bestimmten Auslöser...

Die Gehirnforschung weiß auch nicht alle Grundlagen, Die Aggressionen sind jedoch tief im Mensch-sein angelegt.. Erich Fromm hat über Gewalt und Aggression ein ganzes Buch verfasst im wissenschaftlichen Sprech : Die Anatomie der menschlichen Destruktivität.

Gründe für Aggressionen sind personenbezogene Bedrohungen, impulsive Schädigungen, Revierverteidigung und Wut und Ärger. Manchmal lassen uns ganz banale Dinge “platzen.”

Man unterscheidet Aggressionen in verschiedenen Formen. Bei mir waren es vor allem verbale Aggressionen, die zu einer sozialen Isolierung führen können.

Die Leute wenden sich ab/ meiden dich natürlich, wenn du sie beleidigst. Doch “Beschimpfungen” sind manchmal Teil der Schizophrenie, denn Schizophrenie ist ein Zerrissenheits- Zustand mangelnder Emotionskontrolle.

Beschimpfungen sind ein Positiv- Symptom bei Schizophrenie.

Meine These war, dass die jahrelange Neuroleptika- Therapie mich aggressiv machte. Doch das stimmt nicht. Die Ursachen der Aggressivität sind eher in den psychosozialen Umständen zu suchen. Überforderung, Einsamkeit, sozialer und Social Media - Stress.

Hass und Zorn sind auch eine Form von Aggression. Wut ist ein Gefühl, das in Gewalt umschlagen kann.

Irgendwas hat im “ Serotonin - Dopamin- System” bei mir nicht mehr gestimmt. Was genau, kann ich nicht sagen. Es kann sein, dass ich bestimmte Reize anders verarbeitet hatte.

Ich bin überhaupt kein Gewalttätiger, aber mit meiner chronischen “Alltags- Aggressivität” wurde es immer schlechter, mich brauchte ja nur jemand schief anschauen, schon kochte ich innerlich hoch. Die Aggressionen hingen aber

auch mit meinem Vater zusammen, der mich oft wie ein kleiner Junge behandelt.

Dann verschrieb mir die Ärztin auch noch Citalopram, ein SSRI, und der Zustand wurde noch schlechter, ich setzte es schließlich wieder ab. Aktuell habe ich ein Medikament gefunden, was bei Aggressionen hilfreich zu sein scheint: Zyprexa.

Ich fiel im "öffentlichen Raum" zunehmend auf. Als Kind oder Jugendlicher war ich nie aggressiv, immer ruhig und besonnen, wissbegierig, intelligent. Interessiert an Politik, Gesellschaft und Philosophie. Deshalb ist die "Aggressionsdynamik" der letzten Monate und Jahre von besonderer Bedeutung für mich, es beunruhigt mich, wie ein Mensch so aggressiv werden kann.

Ein falsches Lächeln, ein mieser Blick, mich provozierte fast alles. Meine Reizbarkeit war deutlich erhöht. Monatelang ging das so.

Ich vermutete fast auch, dass durch die jahrelange Neuroleptika- Therapie die Wut und Verzweiflung immer größer wurde. Weil die Krux dabei ist, dass man das Psychotische , die Erkrankung, nicht sieht!. Deshalb vergisst man auch mal die Tabletten und riskiert damit alles.

Weil man das stillschweigend immer weiter einnimmt und die Psychose ist lange vorbei, aber man möchte keinen 'Rückfall' riskieren. Schizophrenie geht in vielen Fällen nicht ohne Medikamente, wie die Praxis zeigt.

Doch was passiert nach jahrelanger Medikamenteneinnahme mit Neuroleptika bei einem 32- jährigen Mann?

Hängt die Aggression mit der Therapie in Zusammenhang? Nein. Aber: Vermutlich kann es zu einer leichten Fehlregulation im Gehirn kommen, wenn bestimmte starke Stressoren hinzu kommen, was dann zu Wut und Frustration führt.

Niemand will das wahrhaben, aber mir zeigt, dass Aggressionen ein Bestandteil der Schizophrenie sein können.

Durch die leicht " chronische Blockade bestimmter Dopamin- Rezeptoren im Gehirn werden Antrieb, Motivation, Lustempfinden stetig gehemmt. Kommen dann noch starke psychosoziale Stressoren hinzu, ist es mit der "Aggressivität" nicht mehr weit. Ich wusste nicht genau, wie ich sie wieder in den Griff bekommen sollte, die chronische Aggression, fast wie eine "Entzündung der Psyche."

Ich habe Leute beleidigt und Freunde vergrault, eine unmittelbare Folge der Aggression, mein Vater wurde zunehmend auch aggressiv und gereizt durch die Beleidigungen. Ich wollte ihm sogar das Fenster einwerfen, der Höhepunkt der Psychose.

Ich hätte nicht gedacht, dass sich meine Aggressionen aber auch wieder etwas legen, da der Fortgang fast "chronisch" war, doch woher kamen die Aggressionen.. Ich habe herausgefunden, dass es Wut, Ärger und Enttäuschungen gibt, aber auch Gefühl von Hilflosigkeit und Verzweiflung. Wenn man mit emotionalen Abgründen besser lernt, umzugehen, können sich auch die Aggressionen verbessern.

Also schwere und auch Impulsive Aggressionen lassen sich auf zwei Wegen besänftigen;

- Medikamente (oftmals Neuroleptika)
- Verhaltensanpassung

Die Wurzeln der Wut liegen oftmals in psychosozialen Nöten und Notsituationen. Wenn man sich nicht mehr zu helfen weiß. Niemand kann dir genau sagen, wie das Zusammenspiel der Aggression genau entsteht.

Welche Faktoren dabei eine Rolle spielen. Die Neurobiologie der Aggression erforscht die Grundlagen der Aggressivität, sie ist die Vorstufe der Aggression, die sich dann psychisch, physisch oder verbal entlädt. Mein Problem war, dass mich die Aggressionen zunehmend einsam machten und immer mehr in die soziale Isolation trieben.

Freundliche, anti- aggressive Grüße

Von Janos

Selbsthilfe Veranstaltungen

Ihr könnt Veranstaltungen im Bereich Selbsthilfe über den [AOK Newsletter InKONTAKT](#) bekannter machen.

[Das offene Ohr des Lvpeh e.V.](#)

- Toni: Sonntag 13.00 bis 17 Uhr
- Sonja: Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr und Donnerstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Interessante Links

- [Lvpeh e.V. Jahresbroschüre 2024](#)

- [Frankfurter Psychiatriewoche 2025](#)
- [LWV Hessen - Das persönliche Budget](#)
- [LWV Hessen - Budget für Arbeit](#)

Links

- [Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.](#)
- [Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.](#)
- [Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen](#)
- [Landesverband Hessen der Angehörigen psychisch Kranker e.V.](#)
- [Liste der EUTB Beratungsstellen in Hessen](#)
- [Liste der unabhängigen Beschwerdestellen in Hessen](#)
- [Das offene Ohr des Lvpeh e.V.](#)

Mitglied werden/mitmachen

- [Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.](#)
- [Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.](#)



LANDESVERBAND PSYCHIATRIE-ERFAHRENE HESSEN E.V.

Hessentreffen Kurs Powertrommeln 06. September 2025 15 - 18 Uhr

Ort: Café Alte Backstube, Dominikanergasse 7, 60311 Frankfurt/Main

Teilnahme, Getränke und Snacks sind kostenlos. Ziele:



1. Behandlung von Trauma Folgen: Trommeln aktiviert die Kräfte der Selbstheilung. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse haben gezeigt, dass die sprachverarbeitenden Regionen des Gehirns, das Broca-Areal, als Reaktion auf ein schweres Trauma abgeschaltet werden, wodurch diese traditionellen therapeutischen Ansätze oft an ihre Grenzen stoßen.

2. Die Trommel ist ein Instrument, um sich zu erden, indem die Resonanz, die beim Spielen erzeugt wird, von der Trommel durch den Körper strömt und ihn mit den Rhythmen der Natur verbindet.

3. Trommeln fördert das Gruppenerlebnis.

4. Trommeln erhöht die sinnliche Wahrnehmung.

Gibt es Einschränkungen?

Man braucht keine musikalischen Vorkenntnisse, die Anforderungen sind weder an Alter noch an Sprache gebunden. Auch wenn noch keiner ein Instrument spielt, so kann doch jeder im Rhythmus ein Perkussionsinstrument spielen.



Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt. Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2025 Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

06126 95 770 80

Vorstand: Karla Keiner, Regina Kucharski, Sonja Brand und Niels Brand
Amtsgericht Wiesbaden, VR 3316